Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis vierteljährlich 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.

Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf. sonst 18 Pf.

Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 297. Halle, Dienstag, 18. December 1888. 180. Jahrgang.

**Halle, den 17. Dezember.**

## Zur Gefangennahme Emin Paschas.

Nach den Nachrichten, die von verschiedenen Seiten einlaufen, scheint die Annahme ziemlich allgemein zu sein, daß Osman Digmas Angaben über die Gefangennahme Emins richtig seien. Daß der zweite gefangene Weiße Stanley sei, wird dagegen vielfach bezweifelt und die Vermuthung geäußert, es sei vielmehr Casati, der fälschlich todt gesagt wäre.

Schatzsekretär Goschen erklärte im englischen Unterhause, die in dem Besitze der Regierung befindlichen Nachrichten, betreffend die Gefangennahme Emin Paschas und Stanleys, seien noch so unbestimmt, daß es unmöglich sei, infolge dessen die Maßnahmen zum Entsatz Suakins zu suspendiren, bis nach vielen Wochen oder Monaten deren Schicksal festgestellt sein werde. Die Regierung habe keine Beweise der Gefangenschaft derselben außer der Thatsache, daß ein Brief oder die Abschrift eines Briefes, welcher im Besitze Stanleys gewesen, sich scheinbar im Besitze eines Offiziers des Khalifen befinde. Es sei außer Frage, daß die Belassung der Truppen in dem engen und heißen Quartier in Suakim mit der Gewißheit eines großen Lebensverlustes durch Krankheit verbunden sei, ebenso stehe es außer Frage, dieselben jetzt fortzubringen. Es sei unmöglich, bei dem die englischen Truppen belagernden Feinde eine Waffenruhe nachzusuchen. Die Regierung werde aber ihr Möglichstes thun, um die Wahrheit der Nachricht festzustellen, und eventuell wegen der Freilassung Emin Paschas und Stanleys unterhandeln. Auf weitere Anfragen erklärte Goschen, die deutsche Regierung sei von dem Geschehenen unterrichtet, aber nicht die amerikanische. Die Regierung könne unmöglich die Operationen in Suakim suspendiren, es werde aber nichts geschehen, dieselben zu beschleunigen.

Das „Reuter'sche Bureau" meldet ferner: Aus Kairo wird unterm 16. d. berichtet, daß in dem Schreiben Osman Digma's an den englischen Befehlshaber Grenfell mitgetheilt war, daß der Khalife ihm schrieb, er habe Oman Dsaleh nach dem Aequatorial-Distrikt abgesandt. Bei seinem Eintreffen in Lado fand er, daß die Offiziere und Mannschaften Emin Pascha's denselben, sowie seinen ihn begleitenden weißen Reisenden gefangen genommen hatten. Oman erklärte, letzterer sei Stanley. Die beiden Gefangenen, welche gekettet waren, wurden von den Insurgenten an Oman ausgeliefert.

Aus Brüssel wird ferner berichtet: In hiesigen Kongokreisen wird die Gefangennahme Emin Paschas und Stanleys durch den Mahdi nicht bezweifelt. Man hält nach wie vor dafür, daß nur ein gemeinsames europäisches Vorgehen die gegenwärtige afrikanische Bewegung bewältigen könne. Die Kongoregierung richtete nach London das Ersuchen, England möge selbst unter großen Opfern Verhandlungen mit dem Mahdi wegen Freilassung der Gefangenen anknüpfen, man hegt jedoch wenig Hoffnung, das Leben der Gefangenen zu retten, neigt vielmehr zu der Ansicht, daß Emin und Stanley auf Befehl des Mahdi bereits massakrirt worden seien. (??)

## Politische Mittheilungen.

* Nach Schluß der Hofjagd am Sonnabend trat der Kaiser mit der Jagdgesellschaft die Rückreise nach Berlin an, wo die Ankunft Abends bald nach 8 Uhr stattfand. Am Sonntag Vormittag begab sich Se. Majestät mit der Kaiserin nach der Garnisonkirche zum Gottesdienste und empfing nachher den nennermnten Königlich spanischen Botschafter am Berliner Hofe Grafen Rascon in feierlicher Antritts-Audienz. Gleich darauf hatte Graf Rascon auch die Ehre, bei der Kaiserin eingeführt zu werden. Alsdann wohnten die Majestäten gemeinsam im Königlichen Opernhause der Matinée bei. Hierauf ertheilte der Kaiser dem Vorstande des Verbandes deutscher Reiter- und Pferdezucht-Vereine, General der Kavallerie von Rauch, General-Major von Albedyll, die nachgesuchte Audienz, um den Dank des Vereins für die Fortführung des Protektorats entgegenzunehmen.

* Bei dem Minister des Innern, Herrn Herrfurth, fand Sonnabend Abend eine größere Abendgesellschaft statt, zu welcher die meisten Amtsgenossen des Gastgebers im Bundesrath und Staatsministerium, viele andere hohe Beamte verschiedener Ressorts und endlich zahlreiche Mitglieder des Reichstages, so weit dieselben noch nicht in die Ferien gereist sind, erschienen.

Bis auf die Sozialdemokraten waren sämmtliche Parteien vertreten, Namen zu nennen, würde zu weit führen, so sei denn nur, nach der Post, erwähnt, daß das Präsidium in den Personen der Herren v. Levetzow, Dr. Buhl und Frhr. v. Unruhe-Bomst vollzählig versammelt war. Die Honneurs der Tafel machte die Dame des Hauses, Frau Minister Herrfurth, von deren Liebenswürdigkeit die Anwesenden entzückt waren. Während des allgemeinen sympathisch empfundenen Beisammenseins wurde von verschiedenen Seiten betont, wie angenehm nicht nur solche Gesellschaften seien, sondern auch wie nützlich, da sie außerhalb des streng amtlichen Rahmens den Mitgliedern der Regierung und der Volksvertretung Gelegenheit böten, persönlich einander näher zu treten und in ungezwungenster Weise die Meinungen mit einander auszutauschen. Die Unterhaltung war denn auch eine äußerst lebhafte und vielseitige. Der Herr Minister selbst bewegte sich fortwährend unter seinen Gästen, wie diese unter sich zu bunten wechselnden Gruppen zusammentraten: da sah man z. B. die Herren Windthorst und v. Kleist-Retzow in langem eifrigen Zwiegespräch, da plauderte Herr v. Unruhe-Bomst in humoristischer Weise mit Herrn Delius, dort war Präsident Hegel der Mittelpunkt einer Gruppe, in welcher das Thema von der inneren Mission zur Verhandlung kam. Unter den zahlreichen Unterhaltungs-Gegenständen hatte die Kolonialfrage den Löwenantheil, mit allgemeiner Befriedigung besprach man die Tags zuvor im Reichstage stattgefundene Debatte über den Antrag Windthorst. Durch die Unfälle in Ostafrika dürfe sich Deutschland nicht abschrecken lassen, auf dem einmal beschrittenen Wege der Kolonialpolitik weiter zu wandeln. Die Berichte von Unruhen auch in Kamerun wurden noch während der Tafel authentisch als falsch konstatirt. — Die Gesellschaft trennte sich in fröhlich gehobener Stimmung von dem gastlichen Hause.

* Sämmtliche Pariser maßgebenden Journale konstatiren den großen persönlichen Erfolg des Grafen Bismarck in der letzten Reichstagssitzung. Der „Temps" sagt wörtlich: C'est déjà beaucoup pour un fils et héritier que de ne pas flechir sous le poids du nom quil porte.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." wiederholt ihre Mahnung, daß auch andere als juristische Kreise des Volkes sich näher mit dem Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches beschäftigen möchten.

* Man wird sich noch erinnern, daß vor einiger Zeit die Nachricht von einem verlorenen Chiffre des Auswärtigen Amtes durch die Presse ging. Wie wir erfahren, sind diejenigen Missionen und Konsulate, die sich im Besitz des nach dem Tode des hochseligen Kaisers Friedrich eine Zeit lang verschwunden gewesenen Chiffre befanden, zur Verbrennung desselben aufgefordert worden. Von sämmtlichen bezüglichen Stellen sind nunmehr die Protokolle über die erfolgte Verbrennung desselben eingegangen.

* Da das Bedürfniß nach Nickelmünzen noch weitaus nicht befriedigt ist, so ist Seitens des Reichskanzlers beim Bundesrathe der Antrag auf Ausprägung von 10- und 5-Pfennigstücken gestellt worden, der heute bereits den Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen wurde. — Die Sitzung des Bundesraths am Sonnabend war übrigens die letzte vor den Weihnachtsferien.

* Die demokratischen und sozialdemokratischen Widersacher unseres Kunstbuttergesetzes, deren manchesterliche Grundsätze es für ungutäßig erklären, zwischen Margarin- und natürlicher Butter zu unterscheiden, wissen nicht, oder wollen nicht wissen, daß man in dem freihändlerischen England ebenfalls von Gesetzeswegen mit peinlicher Strenge darüber wacht, daß der gutgläubige Käufer von Naturbutter nicht mit minderwerthiger Margarine betrogen werde.

Unsere demokratischen und sozialdemokratischen „Volksfreunde" haben für die ethische Seite der Angelegenheit nur ein Hohnlächeln. Zu dem von ihnen uns Deutschen so oft als nachahmenswerthes Muster aufgeführten England denkt man anders darüber. Am Mittwoch verurtheilte das Polizeigericht zu Hampstead zwei Materialwaarenhändler zu 10 Pfund und 8 Shilling Strafe, weil sie ein Pfund Margarin verkauft hatten, ohne es in den gesetzlich vorgeschriebenen Papierumschlag mit aufgedrucktem Etiquett: „Margarine" zu wickeln. Der Käufer hatte ein Pfund temporary-Butter verlangt und erhielt das Gemisch, in welchem, nach dem Gutachten der Sachverständigen, nicht ein Atom Butter war. Die Londoner Blätter haben von dem Vorfall Notiz genommen und sprechen insgesammt ihre Zufriedenheit über das polizeiliche Einschreiten aus. Selbst die Manchesterorgane machen hiervon keine Ausnahme. So bemerkt das „Daily Chronicle": „Vieles ist in den letzten Jahren zur Verhinderung der Lebensmittelverfälschung geschehen, und die neuerliche Margarin-Akte, gegen welche eine so heftige Opposition, aber hauptsächlich von interessirter Seite, ins Werk gesetzt wurde, hat, wie wir hoffen dürfen, in der Praxis einem Mißbrauche gesteuert, welcher geradezu riesige Proportionen anzunehmen begann.... Jedenfalls haben die Beamten, deren Pflicht es ist, sich in dem Hampsteadbezirk um solche Dinge zu kümmern, sich um die bezüglichen Interessen verdient gemacht."

* § 10 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 bestimmt, daß die Berufsgenossenschaften außer zur Deckung der zu leistenden Entschädigungsbeträge und der Verwaltungskosten, sowie zur Ansammlung des Reservefonds auch zur Gewährung von Prämien für die Rettung Verunglückter und für Abwendung von Unglücksfällen Verwendungen aus ihrem Vermögen vornehmen können. Während für den letzteren Zweck im Jahre 1886 von den 62 Berufsgenossenschaften, welche durch das oben zitirte sowie das Ergänzungsgesetz vom 28. Mai 1885 ins Leben gerufen sind, nur 190 ℳ angegeben waren, weisen die an den Reichstag gelangten Rechnungsergebnisse derselben Berufsgenossenschaften auf das Jahr 1887 für denselben Zweck bereits die Summe von 7902,49 ℳ auf. Die Müllerei-Berufsgenossenschaft allein ist bei dieser Summe mit 6509,30 ℳ betheiligt.

**Oesterreich-Ungarn.** Die von dem Kardinal Lavigerie ins Leben gerufene, in streng klerikalem Geiste geleitete und ausschließlich auf die ultramontanen

---

[Nachdruck verboten.]

## Das Paradies der Kindheit.

Von F. von Kapff-Essenther.

„Die Kindheit ist das Paradies des Lebens", pflegte der Herr Regierungsrath zu sagen. „Glückselige Zeit, wo das Herz in bewußter Daseinsfreude hüpft — wo ein einziger Apfel genügt, um dem Kinde den Paradiesesgarten herzuzaubern — ein Paradies ohne Schlange" . . auf diesen letzten Einfall bildete er sich nicht wenig ein.

Er hatte erst kürzlich im Verein für Volksbildung einen brillanten Vortrag über das Paradies der Kindheit gehalten — die Hörer waren ganz hingerissen gewesen. Und in wohlgefälliger Erinnerung an diesen rethorischen Erfolg kaufte er eben einen reizenden kleinen Eisenbahnzug (mit einem Uhrwerk als bewegende Kraft) für sein Söhnchen Alfred und eine gar zierliche französische Bonne aus Biscuit-Porzellan für sein Töchterchen Olga.

Er war ein großmüthiger Vater; wo er irgend etwas Neues, Originelles, Elegantes im Schaufenster einer Spielwaarenhandlung sah, kaufte er es für seine Kinder. Sie sollten das Paradies auf Erden haben.

„Na, das Uhrwerk wird nicht lange vorhalten", sagte er jovial zu dem Verkäufer, der die solide Arbeit der Eisenbahn anpries, „mein Junge greift das Ding nur einmal herzhaft an und dann ist's aus! Indessen — die Kinder sind einmal so! Bin auch so gewesen!"

Er schickte das Spielzeug durch einen Dienstmann nach Hause, zugleich mit einer Entschuldigung, denn er hatte versprochen, die Kinder heute in das Ballet zu führen, wo man „Flick und Flock" gab. Allein es blieb ihm keine Zeit hierzu. Er hatte zunächst im Eisenbahnclub eine Rede zu halten und sollte dann mit seiner Gattin an einem Souper theilnehmen, welches in einem vornehmen Restaurant stattfand. Für seine Kinder blieb ihm überhaupt so gut wie gar keine Zeit; seine dienstlichen und politischen Pflichten, sowie die mannigfachen gesellschaftlichen Beziehungen, die sich ihm aufdrängten, nahmen ihn immer mehr und mehr in Anspruch. So pflegte er denn die Kinder überreich zu beschenken. Das sollte sie entschädigen. Hatten sie doch im Uebrigen die Mama und die Gouvernante — mochte eine von diesen mit den Kindern in's Theater gehen!

Alfred und Olga, zwei blasse, offenbar blutarme Kinder im Alter von acht bis zehn Jahren, waren indessen beschäftigt, Wunschzettel für Weihnachten aufzustellen. Diese Arbeit aber brachte sie in Verlegenheit. Was sollten sie sich nur wünschen? Sie besaßen schon Alles, was eine Kinderphantasie nur ersinnen konnte. Schließlich wünschte sich Olga ein goldenes Armband mit ihrem Namenszuge und Alfred einen Pommy — darüber hatten sie sich geeinigt. Aber der Wunschzettel mußte doch die gehörige Länge haben. Was also noch? Nun bestürmten sie die Gouvernante mit Fragen, was sie sich wünschen sollten? Aber die mürrische Alte — die Frau Räthin war eifersüchtig und duldete keine junge Gouvernante im Hause — hatte nur ihre stereotype Phrase für die Kinder bereit: „Ne faites pas de bruit!" In diesem Satze gipfelte ihre ganze Kunst und sie wiederholte ihn fünfzig Mal im Tage. Die Kinder stürmten also zur Mama, aber diese war für sie nicht zu sprechen - sie konferirte mit der Schneiderin. Jedermann im Hause wußte, daß diese Konferenz einige Stunden währen wurde. Zwar war die Dame weder eitel noch gefallsüchtig, aber sie hatte eine Eigenart, welche die Länge dieser Schneiderkonferenzen erklärte: sie vermochte sich so schwer zu entscheiden. Die Wahl einer neuen Robe konnte sie wochenlang beschäftigen; ja die Placirung einer einzigen Schleife ließ sie stundenlang nicht zur Ruhe kommen. Heute hatte sich die Frau Regierungsräthin zu entschließen, ob ihr Hut rechtsseitig oder hinten aufgekrämpt werden solle, folglich war sie für ihre Kinder nicht zu sprechen.

Alfred und Olga wußten deshalb noch immer nicht, was sie eigentlich wünschen sollten. Inzwischen kam die Absage von Papa, über welche die Kinder ganz entrüstet waren. Papa hatte es ihnen doch so fest versprochen; die mitgeschickten Spielsachen schienen ihnen nur eine ungenügende Entschädigung, denn Alfred besaß schon zwei Eisenbahnen — er hatte erst kürzlich vom Großpapa eine erhalten — und eine Puppe, die nicht mindestens Papa und Mama schreien konnte, hatte für Olga keinen Reiz mehr. Sie versuchten es neuerdings, zur Mama zu dringen, nachdem sie das neue Spielzeug achtlos bei Seite geworfen. Mama war sich nunmehr über die Form ihres Hutes klar geworden, doch hatte sie nicht die mindeste Lust, in's Theater zu gehen. Sie verspürte etwas Kopfweh und das Ballet langweilte sie. Da sie jedoch gern Ruhe haben wollte, um den neuen Roman von Belot weiterzulesen, verfügte sie, Mademoiselle möge die Kinder in's Theater begleiten. Mademoiselle aber hielt den Besuch eines Ballets für eine Todsünde und wußte ihrer Meinung Geltung zu verschaffen. So weinten denn die Kinder. Alfred erhob bittere Vorwürfe gegen seine Eltern. Sie gingen so oft aus — er aber und seine Schwester sollten immer zu Hause sitzen. „Ne faites pas tant de bruit!" rief Mademoiselle gewohnheitsmäßig dazwischen. Die Mutter begann jetzt zu unterhandeln. Ob die Kinder in die Konditorei geführt sein wollten? Nein! Das wollten sie nicht. Sie waren erst gestern dagewesen und hatten sich den Magen verdorben.

Die Frau Räthin verlor endlich die Geduld. „Ihr seid bodenlos undankbare Geschöpfe! Habt Ihr nicht Alles, was Ihr Euch nur wünschen könnt? Niemals seid Ihr zufrieden! Papa sagt sehr richtig, daß Ihr das Paradies auf Erden habt. Und Ihr wollt noch murren! Bedenkt doch, wie es anderen Kindern geht. Da seht einmal in den Hof hinab — dort, den kleinen Jungen: er ist eine Waise, hat weder Vater noch Mutter — weder Spielsachen noch schöne warme Kleider! Sicherlich war er noch nie im Theater, noch nie beim Konditor. Wenn es Euch einmal so ergänge, dann hättet Ihr Ursache, Euch zu beklagen!"

Die Kinder drängten sich an das Fenster. Ein Waisenknabe! Das war etwas Neues für sie. Wie sah der aus? Unten im Hofe hüpfte ein Junge von etwa sechs Jahren umher; er war dürftig, aber reinlich gekleidet und sein rundes pausbäckiges Gesichtchen strahlte vor Gesundheit. Das Kind unterhielt sich damit, seine Mütze in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881218 1-19/fragment/page=0001

Kreise beschränkte **Propaganda zur Abschaffung der Sklaverei** ist jetzt auch auf **Oesterreich** ausgedehnt worden. Aus **Wien** wird gemeldet:

Fürst Friedrich **Wrede**, welcher hier als Bevollmächtigter des Kardinals Lavigerie auftritt, berief auf gestern eine **Antisklaverei-Versammlung** ein. Dieselbe hatte äußerlich einen durchaus ultramontanen Charakter und bestand größtentheils aus Damen und Geistlichen. Auch der **Nuntius Galimberti** war erschienen und ertheilte der Versammlung den päpstlichen Segen. Schließlich wurde mitgetheilt, daß sich ein Komitee gebildet hat, welches Spenden und Beiträge a. nimmt. Ein **allgemeiner Aufruf** wird zu dem gleichen Zwecke demnächst erlassen werden.

**Italien.** Im Senate und in der Deputirtenkammer brachten die Präsidenten am Sonnabend eine Zuschrift des Ministerpräsidenten zur Verlesung, in welcher derselbe im Namen des Königs dem Parlamente von dem **Ableben des Prinzen von Karignan** Mittheilung macht.

Die Präsidenten gaben in bewegten Worten der Theilnahme des Parlaments an dem Ableben des Prinzen Ausdruck und beantragten, die Sitzungen auf 3 Tage auszusetzen und Kommissionen zu ernennen, welche unter Führung der Präsidenten dem König Beileidsadressen überreichen sollen. Der Präsident des Senats beantragte ferner eine 20tägige Trauer, der Präsident der Deputirtenkammer eine 15tägige. Die Anträge wurden genehmigt.

**Großbritannien und Irland.** **Gladstone** hielt am Sonnabend Nachmittag in einem sehr zahlreich besuchten Meeting in Limehouse, einem Stadttheil im Osten von London, eine **Rede**.

In derselben griff er hauptsächlich die liberalen Unionisten an, weil sie darauf beständen, auf denselben Bänken im Parlamente zu sitzen, wie die wirkliche liberale Partei. Er hoffe, **Europa werde fernerhin von scharfen Krisen verschont bleiben**; er stimme mit Salisbury nicht darin überein, daß die Kriegsgefahr aus übereilten Bewegungen der Völker entstände, **vielmehr trügen dabei meist die Regierungen die Schuld**. Es gebe allerdings eine Gefahr auf der Balkanhalbinsel, namentlich in Serbien; auch hieran seien namentlich die Intriguen der fremden Mächte Schuld. Er hoffe, Salisbury werde sich angesichts der Lage auf der Balkanhalbinsel mit Klugheit benehmen. Alsdann protestirte Gladstone energisch gegen jeden Versuch, eine **Eroberung im Sudan** zu machen. Weder englische noch egyptische Interessen erforderten die Festhaltung des geringfügigen Hafens von Suakin. Gladstone schloß mit der Darlegung des Programms im Innern, dessen Hauptpunkte seien: ein dreijähriges Parlament, die Uebertragung der Polizeiverwaltung in London auf die Munizipalität, unentgeltlicher Unterricht und Trennung der Kirche vom Staate in Schottland und Wales.

— Die Behauptung, daß die Londoner Firma Wilkinson in Ausführung ihres mit der englischen Regierung abgeschlossenen Vertrages auf **Waffenlieferung deutsches Material** statt des kontraktmäßig bedungenen englischen unterschiebe, ist in England noch nicht aus der öffentlichen Erörterung ausgeschieden. Wie die Times meldet, hat am 8. d. Mts. eine Massenversammlung der Arbeiter der Royal Small Arms Factory in Enfield stattgefunden, in welcher folgende **Resolution** gefaßt worden ist:

1. daß man Protest erhebe gegen die Verwendung deutscher Arbeit für Herstellung englischer Waffen,
2. daß der Waffenlieferungs-Kontrakt der englischen Regierung mit der Londoner Firma Wilkinson aufgehoben werden müsse, da es erwiesen sei, daß die genannte Firma Bajonette in nahezu fertigem Zustande von Deutschland importire und
3. daß die Bajonettfabrikation den Arbeitern von Enfield zu Gute kommen solle, die zur Zeit durch Arbeitslosigkeit Noth leiden.

## Heer und Marine.

— Der „Polit. Korresp." wird aus Stockholm gemeldet, der **König von Schweden** habe dem **Kaiser Franz Josef** den Ehrengrad eines Generals der schwedischen Armee verliehen.

— S. M. Fahrzeug „Loreley", Kommandant Kapitän-Lieutenant Freiherr v. Lyncker, ist am 15. Dezember cr. in Smyrna eingetroffen und beabsichtigt, am 16. dess. Mts. wieder in See zu gehen.

## Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften rc.

— **Berlin.** Die **Akademie der Wissenschaften** hat in ihrer letzten Sitzung eine Reihe von **Stipendien** zu wissenschaftlichen Reisen vergeben. Aus dem gelehrten Berlin ist nur der Assyrologe Dr. Hugo Winckler bedacht worden, der zu einer Reise nach Egypten 1500 Mk. erhalten hat. Er geht dorthin, um von babylonischen Thontafeln Abschriften zu nehmen. Die nämliche Summe ist dem Breslauer Philosophie-Professor Dr. Freudenthal zugewiesen worden, damit er in England eingehende Studien über die englische Philosophie im 16. und 17. Jahrhundert betreibe. Ein anderer Breslauer Gelehrter, der Physiologe Prof. Leopold Auerbach erhielt 2000 Mk. zur Fortsetzung biologischer Studien. Sodann erhielt der Astronom von Rebeur-Paschwitz 1500 Mk. zu Versuchen über die Veränderungen der Lothlinie. Schließlich wurden Dr. Franz Schütt, Dozent in Kiel, 2000 Mk. zugewiesen, damit er in Neapel in Prof. Dohrns zoologischer Station biologische Untersuchungen betreibe.

— **Berlin.** Bei der Universität habilitirte sich als Privatdozent der Völkerkunde Dr. med. et phil. **Felix v. Luschan.** Derselbe hat sich durch die Bereisung und ethnologische Durchforschung von Karien und Lykien einen Namen gemacht. Insbesondere hat er über die Nomadenvölker dieser Gegenden Neues ausgekundet. Seit drei Jahren ist Dr. v. Luschan der Gehilfe des Prof. Adolf Bastian beim Museum für Völkerkunde; in dieser Eigenschaft hat er die neueren Sammlungen, vornehmlich die Wißmann'sche, geordnet und aufgestellt. Die erste Vorlesung des neuen Dozenten handelte über die älteste Bevölkerung der östlichen Mittelmeerländer.

— **München.** Universitätsprofessor Dr. v. **Brunn** ist zum Direktor der Glyptothek und der Konservator Freiherr Heinrich Pechmann zum Direktor der neuen Pinakothek ernannt worden.

— **Wien.** Sonnabend Vormittag fand die feierliche **Enthüllung der Kaiserstatue in der Universität** statt. Die Mitglieder der Studenten-Verbindungen fuhren in vollem Wichs in 60 Wagen vor der Universität vor, wo dieselben von dem Roctor magnificus empfangen und in den Festsaal geleitet wurden. Hier hatten sich das gesammte Professoren-Kollegium, der Unterrichtsminister v. Gautsch, sowie die übrigen Festgäste versammelt. Nach der Festrede, welche der Prof. Dr von Zeißberg hielt, erfolgte die Enthüllung unter lebhaften patriotischen Ovationen. — Der **Festcommers**, welchem ein Theil des Professorenkollegiums mit Rektor Sueß und Vizebürgermeister Dr. Prix beiwohnten, ist glänzend verlaufen. Die Festrede, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, hielt Dr. Kolischer. Rektor Professor Süß apostrophirte die Studenten in begeistert aufgenommener Rede. Sie möchten allezeit bewahren die Treue zu Kaiser und Reich und die Anhänglichkeit an den eigenen Volksstamm. Besonders akklamirt wurde ein von **Friedrich Bodenstedt** eingesandtes **Gedicht**, dessen Schlußstrophe lautet: „Deutschland und Oesterreich gehen Hand in Hand, schreien auch die Feinde sich darüber heiser".

## Todesfälle und Nekrologe.

— **Der Prinz Alexander von Hessen ist Sonnabend Vormittag um 10¼ Uhr zu Darmstadt gestorben.**

Durch den Tod des Prinzen hat das hessische Fürstenhaus einen schweren Verlust erlitten. Prinz Alexander, geboren 15 Juli 1823, war der Oheim des regierenden Großherzogs von Hessen. Er gehörte von 1840 bis 1852 der russischen Armee an, im Herbst 1853 trat er als Generalmajor in die österreichische Armee ein. 1859 machte er den Feldzug gegen die Franzosen und Piemontesen mit. In der Schlacht von Solferino zeichnete er sich in hervorragender Weise durch seine Tapferkeit aus. 1866 übernahm er im Feldzuge gegen Preußen auf den Wunsch seines Kriegsherrn das ihm vom Könige von Württemberg angetragene Kommando des 8 Deutschen Bundeskorps unter dem Oberbefehl des Prinzen Carl von Bayern. Zum großherzoglich hessischen General der Kavallerie 1866 ernannt, erfolgte 1868 seine Beförderung zum österreichischen General der Kavallerie. Prinz Alexander war Chef des schleswig-holsteinischen Dragoner-Regiments Nr. 13 und zweiter Inhaber des 2. großherzoglich hessischen Infanterie-Regiments (Großherzog) Nr. 116. Am 10. September 1883 feierte er sein 50jähriges militärisches Dienstjubiläum. Seit 1851 war Prinz Alexander mit der Prinzessin Julie von Battenberg vermählt. Von seinen 5 Kindern ist am bekanntesten Prinz Alexander, der frühere Fürst von Bulgarien.

— **Marburg.** Sonntag Morgen starb der Professor der Chirurgie Geheimrath **Roser.**

## Kunst, Wissenschaft und Theater.

— **Die Prüfung und Beglaubigung der Stimmgabeln**, welche erstere den Zweck hat, die Richtigkeit der Tonhöhe bezw. die Schwingungszahl der Gabeln zu ermitteln, hat die zweite (technische) Abtheilung der physikalisch-technischen Reichsanstalt übernommen.

Die Prüfung kann nach den hierüber erlassenen Bestimmungen mit einer Berichtigung der Gabel verbunden werden, sofern diese den internationalen Normalstimmton, d. h. bei 15 Grad des hunderttheiligen Thermometers dasjenige eingestrichene a angeben soll, dessen Höhe durch 435 ganze Schwingungen (870 halbe oder einfache Schwingungen französischer Zählweise) in der Sekunde bestimmt ist. Die berichtigten Gabeln werden beglaubigt und zwar erfolgt die Beglaubigung durch Blauanlassen und Stempelung. Stimmgabeln zum Handgebrauch, deren Zinken eine gewisse Dicke haben, können auf Wunsch der Betheiligten als Präzisionsgabeln berichtigt und beglaubigt werden. Die Berichtigung wird dann soweit geführt, daß die Anzahl ihrer ganzen Schwingungen um nicht mehr als 0,1 im Mehr oder Weniger von ihrem Sollwerth abweicht; auch wird die Prüfung solcher Gabeln auf die Veränderungen ausgedehnt, welche die Schwingungszahl durch Erhöhung oder Erniedrigung der Temperatur erleidet. An Gebühren werden erhoben für die Prüfung und Beglaubigung einer gewöhnlichen Stimmgabel je nach der Dicke der Zinken 2 bezw. 3 M, für die Prüfung und Beglaubigung einer Präzisionsgabel 5 M.

— **Karl Blind**, der seit vielen Jahren auf den Shetlandinseln, in Schottland und in Wales merkwürdige Ueberreste von Volkssagen gesammelt und in englischen Zeitschriften veröffentlicht hat, und dem neuerdings die Entdeckung zweier Grimmscher Märchen in eigenthümlicher shetländer und schottischer Fassung gelungen ist, hat bei der englischen „**Gesellschaft für Sagenkunde**" (Folklore Society) den Vorschlag angeregt, in systematischer Weise, wie dies theilweise in Deutschland geschehen ist, die Schulkinder im ganzen Lande zur Mittheilung der ihnen zu Hause bekannt gewordenen Märchen zu veranlassen.

— Freitag ging Friedrich **Mitterwurzers** Gastspiel am Königl. Opern- resp. Schauspielhause in Berlin zu Ende. Der geniale Künstler hat dort die Rolle des Dietrich von Quitzow in dem neuen Wildenbruch'schen Drama „Die Quitzows" kreirt und ist außerdem noch als Konrad Bolz in den „Journalisten", als „Narziß" und als „Wallenstein" aufgetreten. Außerdem gastirte er an freien Abenden dreimal im Kgl. Schauspielhause in Potsdam, woselbst er zweimal die Titelrolle in dem neuesten Lustspiel von E. Heiden und Francis Stahl „Der Major auf Urlaub" spielte — natürlich vor ausverkauften Häusern. Das prächtige Stück dürfte in der allernächsten Zeit den Weg über sämmtliche deutsche Bühnen nehmen.

— Ein Berliner Blatt hatte die Nachricht gebracht, daß der „**österreichische Reisende Glaser**" in Friedrichsruh eingetroffen sei. Herr Eduard Glaser, der bekannte Orientalist, dessen wissenschaftliche Forschungen in Arabien seinem Namen besondere Geltung verschafft, beeilt sich, diese Mittheilung auf's Bündigste zu dementiren. Er erklärt in einem Briefe an das Blatt, daß er nie in Friedrichsruh gewesen, niemals mit dem Reichskanzler konferirt habe, und wie es ganz unerklärlich sei, ihn in Verbindung mit dem Fürsten zu bringen, welcher sich seines Wissens mit Staatsgeschäften, nicht aber mit **sabäischen Inschriften** und ähnlichen Dingen beschäftige.

## Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

♀ **Vom Kyffhäuser**, 15. Dezember. (**Kaiserdenkmal auf dem Kyffhäuser.**) Der Ausschuß des deutschen Kriegerbundes hat sich, wie kurz mitgetheilt, in einer zu Berlin abgehaltenen Sitzung für den Kyffhäuser als Aufstellungsort des Kaiser Wilhelmsdenkmals der deutschen Kriegervereine einstimmig entschieden. Es war ein hauptsächlich die künstlerische Wirkung erwägendes Gutachten der Architekten Kylmann und Heyden eingeholt worden, welches sich für den Kyffhäuser aussprach und durch eine Skizze die Wirkung erläuterte, welche ein weithin sichtbares, die Ruinen der Kyffhäuserburg auf hohem Rohbausockel überragendes Kolossalbild Kaiser Wilhelms I. zu Pferde haben müßte. — In allernächster Zeit wird sich nun eine Deputation des deutschen Kriegerbundes von 3 Mitgliedern des Vorstandes unter Führung des Herrn Obersten z. D. v. Elpons, als Vorsitzendem desselben, nach Rudolstadt begeben, um den Fürsten Georg v. Schwarzburg-Rudolstadt als Landesherrn (und Eigenthümers) des Kyffhäusers zu bitten, das Ehren-Präsidium des Comités zur Errichtung des Denkmals zu übernehmen. Wenn dieses geschehen, dann erst wird der Kaiser um Genehmigung zur Errichtung des Denkmals gebeten und darnach die Sammlung der Beiträge schleunigst in's Werk gesetzt werden, zu der schon alle Vorarbeiten beendigt sind. Der günstige Erfolg der Sammlung ist durch den Vorstand garantirt, daß der deutsche Kriegerbund jetzt 1 Mitglieder zählt. Ansehnliche Beiträge sind auch von dem deutschen Kriegerbunde in den Unionsstaaten von Nordamerika zu erwarten. So wird voraussichtlich in wenigen Jahren an der Stätte, an welcher Jahrhunderte hindurch der Traum, die Sehnsucht und Hoffnung des deutschen Volkes auf Wiederkunft der alten Kaiserherrlichkeit in trüber Zeit gehaftet haben, ein weitragendes Denkmal des großen Kaisers Barbarossa, der Wiederherstellers des Reiches, sich erheben zur Ehre und zum Stolze des Vaterlandes und seiner Söhne.

·· n **Gera** (Reuß), 16. Dezember. (**Legate. — Neues Postgebäude. — Telephonverbindun.**) Ein schönes Beispiel von Bürgersinn hat der hiesige, im Monat November verstorbene Kaufmann Th. Remy gegeben. Derselbe hat in seinem hinterlassenen Testamente der hiesigen dritten Bürgerschule, der Kleinkinderbewahranstalt, dem Verein für freiwillige Krankenpflege und dem städtischen Krankenhause verschiedene Legate im Gesammtbetrage von 15000 M vermacht. — Für den Neubau eines Postgebäudes in unserer Stadt hat die betr. Kommission des Reichstags als erste Rate die Summe von 228000 M bewilligt. — Sicherm Vernehmen nach wird im nächsten Jahre zwischen hier und unserer Nachbarstadt Greiz eine direkte Fernsprechverbindung hergestellt.

## Aus aller Welt.

— **Ach was bin ich so verlassen.** Zwei Musiker aus einem Orte in der Nähe von Eschwege hatten dieser Tage in einem Dorfe zur Kirmes aufgespielt und begaben sich, als der Tanz vorbei war, noch Abends auf den Heimweg. Sie befanden sich in sehr animirter Stimmung und darauf war es wohl zurück zu führen, daß sie im Söhrewalde den oft betretenen Weg verfehlten und in Nacht und Nebel umherirrten. Ohne Licht tappten sie rathlos umher, bis sie in das Steingeröll eines Steinbruches geriethen, wo sie nicht mehr weiter konnten. Die Musiker schrieen nun aus Leibeskräften um Hilfe. Als dieses Rufen aber vergeblich war, verfiel einer von ihnen auf

---

die Luft zu werfen und sie mit Jubelgeschrei wieder aufzufangen.

Alfred riß das Fenster auf und rief hinunter: „Weshalb spielst Du nicht lieber mit Deinem Ball?"

„Ich habe keinen", antwortete der Kleine fröhlich.

Alfred verstummte. Ein Kind, welches keinen Ball hatte, das ging doch über jede Vorstellung.

„Wart' ich helfe Dir, Tante!" rief jetzt der Junge da unten.

Eine ganz alte Frau, welche im Hause den Reinigungsdienst versah, war im Hofe beschäftigt, Teppiche auszuklopfen. Der Kleine spielte dabei mit der Teppichbürste; mit Feuereifer bürstete er an den bereits ganz staubfreien Teppichen herum. Das runzliche Gesicht der alten Frau hellte sich hierbei sichtlich auf: mit unendlicher Geduld legte sie dem Knaben die schweren Decken immer so zurecht, daß er seinen Fleiß daran bethätigen konnte und darüber schien sie das Anstrengende und Widerwärtige ihrer eigenen Arbeit ganz zu vergessen. Die beiden reichen Kinder sahen eine Weile staunend zu. Mama hatte das Kinderzimmer bereits wieder verlassen, froh, die Kleinen für einige Zeit abgelenkt zu haben. Zudem störte sie der Staub, der vom Hofe heraufstieg.

„Du, Kleiner, Du", rief Alfred wieder hinab, bist Du denn wirklich ein Waisenknabe?"

„Ja, ja" antwortete Jener gedankenlos lachend.

„Aber er hat einen alten Onkel und eine alte Tante," mischte sich jetzt die Alte drein, „und er ist ihre einzige Freude — nicht wahr, Häuschen?"

Häuschen johlte vor Vergnügen, offenbar, ohne recht zu wissen, warum.

„Häuschen, was wünschest Du Dir zu Weihnachten?" fragte jetzt Olga. Vielleicht vermochte sie den Knaben auf einen Wunsch zu bringen.

Häuschen dachte nach. „Ich wünsch' mir das, was ich kriege!" Wieder verstummten die reichen Kinder. Sie waren gewöhnt, das zu kriegen, was sie sich wünschten und sogar Kritik daran zu üben, wenn es ihnen nicht gefiel.

„Wünschest Du Dir denn wirklich garnichts?

„O ja", rief Häuschen jetzt, „ich wünsche mir einen großen, großen Pfefferkuchenmann!" Die alte Tante lächelte verständnißinnig. Gewiß — Häuschen würde seinen Pfefferkuchenmann bekommen!

„Willst Du nicht heraufkommen und mit uns spielen?" sagte Alfred jetzt. Ihn reizte der Gedanke, dem armen Kinde seine Spielsachen zu zeigen und sich vielleicht von ihm — beneiden zu lassen. Bei dieser Vorstellung gewannen diese oft so geringschätzig bei Seite geworfenen Sachen neuen Werth.

Häuschen, mehr überrascht als erfreut, blickte fragend nach seiner Tante. „Sag' doch „ja", rief die alte Frau, „sag' schnell ja! Du weißt ja garnicht, wie schön es die kleinen Prinzen da oben haben! Das reine Himmelreich! Sei froh, daß Du das Alles einmal sehen darfst."

Alfred und Olga waren erstaunt, heute schon zum zweiten Male zu vernehmen, daß sie sich im Himmelreich befänden. Da Häuschen indessen versprochen hatte, zu kommen, zogen sie sich jetzt leidlich befriedigt vom Fenster zurück. Der vereitelte Theaterbesuch war vergessen. Sie stürmten wieder zur Mama, ihr die Neuigkeit zu verkünden, über welche diese wenig erfreut schien. Die alte Schusterfrau half auch bei ihr zuweilen aus; der Frau Räthin erschien es als ein wahres Glück, daß diese armen, alten Leute keine Kinder hatten. Nun nehmen sich diese Alten ein Waisenkind in's Haus, für welches die Armenverwaltung wenige Mark Kostgeld zahlt: ein empörender Leichtsinn! Heute indessen war sie froh, ihre eigenen Kinder zufrieden und beschäftigt zu sehen und so hatte sie gegen den Besuch Häuschens nichts einzuwenden.

Alfred und Olga warteten jetzt. Sie warteten ja auf ein ganz neues und ungewohntes Vergnügen. Der kleine Hans, der im Hofe spielen durfte, schien ihnen sehr glücklich. Sie durften das niemals, denn sie erkälteten sich leicht und es schickte sich auch nicht. Sie warteten also. Der Winterabend war hereingebrochen. Der Sturm pfiff in den Kaminen und ein kalter Regen klaschte an die Fenster. Endlich schellte es draußen. Die beiden Kinder stürzten erwartungsvoll hinaus und wirklich stand Häuschen draußen, mit freudestrahlender Mine, die dicken Bäckchen ganz roth vor Erregung. Im Hintergrunde hielt sich sein Onkel, der alte Flickschuster, mit einem großen, grünleinenen Sack in der Hand.

„Ich bitte, ich kann heute nicht hierbleiben", rief Häuschen den Kindern entgegen, „der Onkel geht jetzt Stiefel forttragen und da darf ich immer mitgehen!"

„So bleibe doch hier, Häuschen, wenn man's Dir erlaubt", sagte der alte Schuster. In seinem welken Gesichte leuchtete es zärtlich auf. Bleib doch hier, mein Jungchen!"

„Wir haben auch Chokolade-Pralinés für Dich" lockte Olga. „Und eine ganz neue Eisenbahn, die von selber läuft!" fügte Alfred hinzu.

Aber Häuschen wußte gar nicht, was Pralinés sind und eine Eisenbahn, die von selber läuft, konnte er sich gar nicht vorstellen. Diese fremden Dinge reizten ihn nicht; wohl aber heimelte ihn das gute Gesicht seines Onkels an. „Aber ich muß doch mitgehen, die Stiefel austragen", rief er in kindlichem Eigensinn. Wie konnte Jemand bezweifeln, daß das Vergnügen, alte geflickte Stiefel an arme Leute abzuliefern, jedes andere überstrahle?

„Der Junge geht nun einmal so gern mit", meinte der Alte, wie zur Entschuldigung. Und, sich an Hans wendend, rief er vergnügt: „Na so komm! Ich kaufe Dir auch einen Apfel!"

„Einen Apfel! Hat es je etwas Herrlicheres gegeben!"

Selig, befriedigt zog der Alte und das Kind in den stürmischen Winterabend hinaus. Lange noch hörte man die fröhliche Stimme des Knaben.

Betrübt, enttäuscht, dem Weinen nahe, kehrten die reichen Kinder zurück in ihr Himmelreich, in ihr Paradies . . . Mama war indessen fortgefahren und die Gouvernante, mürrisch und unzugänglich wie immer, saß mit ihrem Strickstrumpf am Ofen. Sie empfing die Kinder, welche die Thür hinter sich in's Schloß warfen, mit der unvermeidlichen Mahnung: Soyez transquilles — ne faites pas de bruit!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881218 1-19/fragment/page=0002
DFG

den Gedanken, in seine Tuba zu stoßen. Und von einsamer Höhe schallte es hinein in die finstere Nacht: „Ach was bin ich so verlassen, Auf der Welt von Jedermann, Freund und Feinde thun mich hassen, Niemand nimmt sich meiner an.“ Die Töne dieses bekannten Liedes, immer von neuem wiederholt, wurden von den Dorfleuten verstanden. Von einem benachbarten Bergwerke eilte man alsbald zur Rettung der Musiker herbei.

— **Eine glühende Stange im Leibe**. Aus Nordschleswig, 14. December, wird geschrieben: Den marterVollsten Tod erlitt gestern der bei dem Meiereipächter Randbüll in Flensburg in Dienst stehende Knecht A. Kischkatt in einer Schmiede der Feldstraße. Zufällig war derselbe dort zugegen, als der Schmiedegeselle mittelst eines glühenden Eisens Löcher einbrannte. Der Geselle hatte die Eisenstange in die Esse gelegt und zog dieselbe, nachdem sie glühend geworden war, geschwind aus dem Feuer. Die glühende Stange in der Hand schwingend, wandte er sich nach entgegengesetzter Richtung; in demselben Augenblick machte der unglückliche Kischkatt eine Wendung nach derselben Seite, und die rothglühende Eisenstange fuhr ihm zischend in den Bauch und drang tief in die Weichtheile hinein. Lautlos brach der Unglückliche zusammen und war nach wenigen Augenblicken eine Leiche. Den Gesellen trifft keine Schuld.

— **Die Billardspielerin**. Von einer seltsamen Berufswahl wird russischen Blättern aus Saratow berichtet. Dort wurde dieser Tage in das Gefängniß ein junger Mensch von ungefähr sechszehn Jahren abgeliefert, der von der Polizei als paßloses Individuum aufgegriffen war. Als nun der Delinquent mit Arrestantenkleidern versehen werden sollte, stellte es sich plötzlich heraus, daß man ein Mädchen mit abgeschorenem Haar vor sich hatte. Das Mädchen erklärte nun, daß sie keine bestimmte Beschäftigung habe und sich damit erhalten hätte, daß sie in den Restaurationen Billard spielte. Familiennamen und Stand wollte sie auf keinen Fall nennen.

## Gerichtszeitung.

8 Erfurt, 14. Dezember. Ein Aufsehen erregender Prozeß, welchem eine durch vorsätzliche und widerrechtliche Unterbringung einer Person in einer Privatirrenanstalt begangene Freiheitsberaubung zu Grunde lag, kam heute vor dem hiesigen Schwurgericht zur Verhandlung. Die praktischen Aerzte Dr. Robert Roth-Erfurt (61 Jahre alt) und Dr. Wahrhold Ortlepp-Gotha (75 Jahre alt) waren nämlich beschuldigt, die zur Zeit 58 Jahre alte Stiefschwester des ersteren, die ledige Thekla Gläser aus Möbisburg, am 10. Juli 1884 in der dem Dr. Ortlepp gehörigen Privatirrenanstalt vorsätzlich und rechtswidrig untergebracht und in derselben bis zum 1. April 1885 festgehalten zu haben. Von den Angeklagten versichert zunächst Dr. Roth, daß er in seiner Doppeleigenschaft als Arzt und nächster Verwandter zur Internirung der Gläser, welche menschenscheu gewesen sei, an Hexen geglaubt und andere Narrheiten getrieben und am Verfolgungswahne gelitten habe, verpflichtet gewesen sei. Das ihm von dieser beigemessene Motiv, daß er sich hätte in den Besitz ihres Vermögens im Betrage von ungefähr 5000 Mk. bringen wollen, habe ihm vollständig fern gelegen. Er sei selbst vermögend und habe erst vor vier Jahren bei dem Tode einer anderen Schwester auf die Erbschaft zu Gunsten der übrigen Verwandten verzichtet. Auch würde das Vermögen der Gläser, das übrigens bei längerem Aufenthalte in der Irrenanstalt vollständig für Verpflegungsgelder aufgewendet worden wäre, ihm nach den bestehenden Gesetzen nur in dem Falle zugefallen sein, daß er von seiner Stiefschwester testamentarisch als Erbe eingesetzt wurde, woran indessen nicht zu denken gewesen sei. Dr. Ortlepp, der bis zu ihrer Aufhebung der langjährige Leiter der herzoglich gothaischen Staatsirrenanstalt gewesen ist, will im besten Glauben gehandelt haben und bleibt heute noch dabei stehen, daß die Gläser am Verfolgungswahne gelitten habe. Ein Vorwurf könne gegen ihn nicht erhoben werden, da er nach den ausführlichen Darlegungen seines Kollegen Dr. Roth hätte annehmen müssen, daß die Internirung derselben geboten sei. Auch habe er bei der Aufnahme durchaus korrekt gehandelt. Es sei von ihm nicht nur die Ortspolizeibehörde, sondern auch die Königliche Staatsanwaltschaft sofort benachrichtigt und die Gläser auch vorschriftsgemäß von dem Polizeiarzt, dem Stadtphysikus Dr. Kieselhausen untersucht worden. Von den zahlreichen in der Sache vernommenen Zeugen bekunden die meisten, daß die Gläser sich von anderen Menschen durch nichts unterschieden habe. Sie habe sich weder auffällig betragen noch sei sie ihren Mitmenschen lästig geworden. Die Verwaltung ihres Vermögens hätte sie ganz gut verstanden, wie sie überhaupt mit Geld sehr gut umzugehen gewußt habe. Im Gegensatze zu diesen bestimmt erstatteten Aussagen haben einige wenige Zeugen Eigenthümlichkeiten an der Gläser wahrgenommen, die indessen auch zuweilen geistig gesunden Personen anhaften. Der als Sachverständiger befragte Herr Sanitätsrath Wolf in Erfurt sagt, die Gläser sei weder wahnsinnig noch blödsinnig und auch nicht gemeingefährlich, sondern nur schwachsinnig. Er glaube aber, daß Dr. Roth, dessen Darlegungen auf ihn einen überzeugenden Eindruck gemacht hätten, im guten Glauben gehandelt habe. Herr Medizinalrath Sendler aus Magdeburg, der im Auftrage des Medizinal-Kollegiums der Provinz Sachsen ein Gutachten erstattet, giebt dasselbe dahin ab, daß die Gläser, von der gar nicht erwiesen sei daß sie an Hexen geglaubt und andere Narrheiten getrieben habe, nur nicht vollsinnig, sondern schwachsinnig sei und ihre Handlungen nicht richtig überlegen könne. Eine Unterbringung in einer Irrenanstalt sei in keinem Falle geboten und berechtigt gewesen. Der Herr Sachverständige, der die bei der Einlieferung der Gläser angewendeten Zwangsmittel scharf tadelt und sagt, daß die Zwangsjacke in allen größeren Irrenanstalten in die Rumpelkammer geworfen sei, verneint bestimmt, daß die Gläser am Verfolgungswahne gelitten habe. Dieselbe habe vielmehr nur behauptet, von ihren Verwandten verfolgt zu sein; zu dieser Behauptung aber sei sie durchaus berechtigt gewesen. Auf Befragen der Vertheidigung giebt der Herr Sachverständige noch an, daß er die Ueberzeugung gewonnen habe, daß Dr. Ortlepp in gutem Glauben handelte, was er von Dr. Roth nicht zu behaupten vermöge. Nachdem darauf die Beweisaufnahme geschlossen war und die Plaidoyers ihre Beendigung gefunden hatten, wurden von den Geschworenen nach nur kurzer Berathung die sämmtlichen Schuldfragen verneint, worauf der Schwurgerichtshof die Angeklagten von der ihnen beigemessenen gemeinschaftlichen Freiheitsberaubung kostenlos freisprach.

## Industrie, Handel, Finanzen.

— Hamburger Hypothekenbank 4 pCt. Rentenbriefe von 1871. Die nächste Ziehung findet am 2. Januar statt. Gegen den Coursverlust von ca. 2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 4 Pf. pro 100 Mark.

— Nachweisung der bei der Güter-Expedition Halle a. S. im Monat Oktober 1888 eingetroffenen und versandten nachbezeichneten Waarengattungen. A. Versand: Weizen 1483 t, Roggen 11 t, Gerste 1029 t, Hafer 60 t, anderes Getreide, Hülsenfrüchte und Mais 547 t, Mühlenfabrikate 1876 t, Spiritus, Essig, Branntwein 323 t, Petroleum und andere Mineralöle 393 t, Kartoffeln 41 t, Braunkohlen, Koks, Briketts 382 t, Zucker, roh 77 t, Zucker, raffinirt 1331 t, Düngemittel 15 t, B. Empfang: Getreide 7610 t, Zucker, roh 3190 t, Zucker, raffinirt 360 t, Düngemittel 380 t, Mühlenfabrikate 540 t, Sprit 380 t, Petroleum 10 t, Braunkohlen 14960 t, Kartoffeln 290 t.

— Den „Berl. Pol. Nachr.“ zufolge wird nach dem 1. Januar 1891, zu welchem Termin das Reich zuerst das Privileg der Reichsbank kündigen kann, die Reichsbank mit Privatbetheiligung erhalten bleiben. Das Reich wird sich jedoch bei Verlängerung der Concession eine Leistung von 15 Millionen Mark seitens derselben ausbedingen, welche Summe vielleicht zur Einziehung des Reichspapiergeldes verwendet werden könnte.

— Wie wir hören, hat die Steinkohlenbergwerksgesellschaft Luise Tiefbau die von der Generalversammlung beschlossene 4½ proc. Prioritätenanleihe im Betrage von 1100000 ℳ an die Berliner Disconto-Gesellschaft begeben. Von dem Erlös dienen circa 750000 ℳ zur Abschließung der 6 proc. Grundschuld der Zeche Bruchstraße und das Recht zum weiteren Ausbau der Gruben.

— Den Herzoglich braunschweigischen Zuckersteuerstellen bei den Rübenzuckerfabriken ist allgemein die Ermächtigung zur Erledigung von Begleitscheinen I über Zuckerprodukte, welche zur Aufnahme in den Fabrikbetrieb bestimmt sind, beigelegt worden.

— Die Weimarische Bank wird demnächst die 3½ proc. weimarischen Stadt-Obligationen — voraussichtlich zum Curse von ca. 101.90 % — hier einführen. Die Genehmigung für die Convertirung ist vom Börsencommissariat heute ertheilt worden. Die Anleihe umfaßt 1½ Millionen.

— Das Urtheil des Landgerichts Stettin in der Klagesache gegen die Gothaer Lebens-Versicherungsbank wegen der Kriegsversicherung lautet: Der Kläger ist abgewiesen, die Kosten sind dem Kläger auferlegt.

— Unter Vorsitz des General-Direktors der Georg Egestorffschen Salzwerke, Herrn Dr. Kraushaar, tagten am 12. und 13. d. M. in Hannover sämmtliche Salinen des Norddeutschen Salinen-Verbandes, des Mitteldeutschen Salinen-Verbandes und des Westfälischen Salinen-Verbandes. Das gegenseitige Cartel-Verhältniß wurde endgiltig festgestellt, nachdem über alle in Frage kommenden Punkte eine vollkommene Einigung erzielt worden, und soll vom 1. Januar 1889 ab eine Preiserhöhung eintreten, welche auf die Resultate der Salinen von sehr wesentlichem Einflusse sein wird. Als Vorort für die vereinigten Salinen pro 1889 wurde Hannover bestimmt. Der Zutritt der Bayerischen Salinen, der Elsaß-Lothringer Salinen und des Neckar-Salinen-Verbandes kann in sichere Aussicht genommen werden.

— Karlsruher Meldungen zufolge sind die Bureaux der neugegründeten Süddeutschen Versicherungsbank für Militärdienst und Töchteraussteuer amtlich geschlossen worden. Der zweite Direktor Stützenberger sei wegen Betrugs verhaftet.

— Man schätzt die voraussichtlichen Dividenden von Tarnowitzer Bergbau-Stammprioritäten mit 6% (1887 3½ %), Möbeltransport-Versicherungs-Gesellschaft 4% (1887 6 %), Admiralsgartenbad wieder 4%, Deutsche Spiegelglas-Gesellschaft 8% (1887 6%), Niederlausitzer Kohlenwerke 4—5% (1887 6%), Stettiner Chamottefabrik 20—25% (1887 25%), Passage 3½% (1887 3%), Berliner Produkten- und Handelsbank 5% (1887 4¾ %).

— Die Panama-Gesellschaft ist bekanntlich zusammengebrochen. Lesseps und seine Kollegen in der Leitung des Panama-Unternehmens haben ihre Entlassung gegeben. Auf ihren Antrag hat das Seine-Tribunal drei gerichtliche Liquidatoren ernannt. Die französische Deputirtenkammer hat die Panama-Vorlage der Regierung abgelehnt. Der Kommission hatte der Finanzminister Peytral verschiedene Schriftstücke vorgelegt, darunter einen Privatvertrag der Gesellschaft mit Kolumbien. Der Vertrag spricht nur von einer Hinfälligkeit desselben, falls die Arbeiten der Gesellschaft 6 Monate suspendirt würden. Der Minister gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich eine neue Gesellschaft bilden werde, um den Kanal zu vollenden. Inzwischen sollten die provisorischen Leiter die Befugniß haben, die Arbeiten fortzusetzen. Die Kommission trat Nachmittags zu einer neuen Sitzung zusammen, worin sie den Gesetzentwurf der Regierung mit 18 gegen 4 Stimmen ablehnte, auch der Gesetzentwurf, betr. die Bildung einer neuen Gesellschaft, wurde abgelehnt. Der Bericht des Referenten erklärt, daß die Kammer nicht das Recht habe, auf eine Angelegenheit, wie die vorliegende, gesetzgeberisch einzuwirken. Vorlage und Bericht gelangten noch Sonnabend Nachmittag an die Deputirtenkammer, und diese hat, wie oben bereits erwähnt, die Vorlage mit 262 gegen 188 Stimmen abgelehnt. Ein sehr beträchtlicher Bruchtheil der Abgeordneten scheint sich demnach des Votums enthalten zu haben. Die Zeitungen bezeichnen fast einstimmig das Votum der Deputirtenkammer als einen Fehler.

— Die Petersburger Internationale Handelsbank und die Petersburger Discontobank theilen mit, daß sie vom 2. Januar ab eine Abschlagsdividende von 6% = 15 Rbl. für die Actie zur Auszahlung bringen.

— Dem Vernehmen nach liegt es in der Absicht der russ. Staatsregierung, den Einfuhrzoll auf Toilette-Artikel, als Parfüms, Puder, Pomaden, Zahnbürsten, Flacons ꝛc., zu erhöhen.

— Dem russischen Finanzministerium ist der Statuten-Entwurf einer Gesellschaft für Dampfschifffahrtsbetrieb auf dem Armu-Darja unterbreitet worden. Das Gesellschaftskapital beträgt 1000000 Rubel.

## Schiffsverkehr und Seewesen.

— Hamburg, 15. Dezember. Der Postdampfer „California“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist, von New-York kommend, heute Abend 6 Uhr auf der Elbe eingetroffen.

— Hamburg, 16. Dezember. Der Postdampfer „Holsatia“ der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute früh 6 Uhr in Havre eingetroffen und der Dampfer „Rugia“ von derselben Gesellschaft hat, von New-York kommend, heute Vormittag Lizard passirt.

— London, 15. Dezember. Der Union-Dampfer „Trojan“ ist gestern von Southampton auf der Ausreise abgegangen. — Der Castle-Dampfer „Garth Castle“ ist gestern in Capetown auf der Ausreise angekommen.

— Triest, 15. Dezember. Der Lloyddampfer „Ettore“ ist gestern Abend aus Konstantinopel hier eingetroffen.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin,** 16. December. Heute Nachmittag wurde das Denkmal von Löwe-Calbe auf dem Matthäikirchhofe enthüllt. Es ist eine in Marmor gearbeitete Portraitbüste von Lürssen, die in einer säulengeschmückten Nische steht. Herr von Benda hielt eine politische Ansprache vor den Freunden und Gesinnungsgenossen des Verstorbenen. (M. Z.)

**Köln,** 16. Dezember. Die „Kölnische Ztg.“ bringt einen anscheinend offiziös inspirirten heftigsten Angriff gegen Morier, den englischen Botschafter in Petersburg, der in deutschfeindlichen russischen Kreisen beliebt und einer entschieden deutschfeindlichen Haltung fähig sei. Sir H. Morier gab, was bei Gelegenheit des Geffcken-Prozesses bekannt geworden, im Jahre 1870 als englischer Geschäftsträger in Darmstadt über London und Paris dem Marschall Bazaine die erste Nachricht vom Vormarsch der deutschen Heere über die Mosel. So habe Marschall Bazaine selbst ausgesagt. Die „Kölnische Ztg.“ will die Bestätigung dieser Angabe abwarten und später darauf zurückkommen

**Kaldenkirchen**, 16. Dezember. Die englische Post vom 15. Dezember, 7 Uhr 15 Min. Vorm., ist ausgeblieben. Grund: Starker Nebel auf See, Schiff in Vlissingen den Anschluß verfehlt.

**München,** 16. Dezember. An der heutigen Antisklaverei-Versammlung im Odeossaale nahmen die Prinzen Ludwig, Leopold, Arnulf mit Gemahlinnen, der Prinz Alfons, die Prinzessinnen Elvira, das diplomatische Corps, die Spitzen der Behörden und zahlreiche Mitglieder aller Bürgerschichten Theil. Der Kammerpräsident v. Ow eröffnete die Sitzung und ertheilte Herrn Schauß das Wort zur Einleitungsrede. Sodann folgte Herr General-Konsul Rohlfs und hob hervor, daß in Tripolis jährlich 30000 Sklaven verkauft würden; zwei Millionen Neger würden jedes Jahr getödtet. 60 arabische Händler terrorisiren ganz Ost-Afrika. Das Verbot gegen den Sklavenhandel an der Küste von Zanzibar, sowie die Verhinderung der Sklaven-Ausfuhr durch Mithilfe der Kriegsschiffe und etwa 500 Soldaten würden die Hauptgräuel beseitigen. Redner sprach den Arabern jedwede Zivilisation ab. Nachdem Missionär Geyer in eingehendster Weise die Zustände der Sklaverei geschildert hatte, schloß der Bürgermeister die Sitzung mit einem Hoch auf den Prinz-Regenten, welchem die Versammlung enthusiastisch beistimmte.

**Wien,** 16. December. Der Tod des Prinzen Alexander von Hessen, welcher viele Jahre in österreichischen Diensten gestanden, hat in den Kreisen der österreichischen Armee große Theilnahme hervorgerufen. (Post.)

**Rom,** 16. Dezember. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, wird der Minister für öffentliche Arbeiten nach den Weihnachtsferien für die Herstellung doppelter Eisenbahngeleise zu Mobilisirungszwecken 80 Millionen verlangen.

**Petersburg,** 16. December. Persien hat eingelenkt, eine vollständige friedliche Lösung ist bevorstehend. Wie verlautet, ist der Konsul in Resch, Wlassow, zum Konsul in Medsched ernannt.

**Petersburg,** 16. December. Der hiesige Pastor Ruckteschell wurde verhaftet und vor Gericht gestellt, weil er den der orthodoxen Kirche angehörigen Künstler Woronoff auf dessen Bitte in die evangelische Gemeinde aufnahm und ihm das Abendmahl reichte.

**Petersburg,** 16. December. Gestern trat der Redakteur der czechischen Zeitung „Wostok“ (Orient) Dr. Strejschowski, in der Kasanschen Kathedrale zur orthodoxen Kirche über. Als Taufvater fungirte General Ignatieff.

**Budapest,** 16. Dezember. Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Direktors im Handelsministerium, Johann Kokan. Derselbe hatte am letzten Donnerstag 42000 Gulden an die Centralkasse des Zollamts abzuliefern. Vor dem Schalter angelangt, erklärte er plötzlich, er habe das Couvert mit 42 Stück Tausender-Noten verloren. Das leere Couvert wurde demnächst am Treppenabsatz des Zollgebäudes zerrissen aufgefunden. Alle Welt war überzeugt, daß der hohe Beamte sich blos einer Fahrlässigkeit schuldig gemacht, während die von der Polizei eingeleitete Untersuchung Anhaltspunkte dafür ergab, daß der Ministerialdirektor Kokan den Verlust nur vorgespiegelt und thatsächlich die genannte Summe unterschlagen habe, worauf seine Verhaftung erfolgte.

## Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

**Saale und Unstrut.**

| | | | | | Fall | Wuchs |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Halle | 16. Dez. | + 1.78 | 17. Dez. | + 176 | 0,02 | — |
| Trotha | „ „ | + 1.64 | „ „ | + 162 | 0,02 | — |
| Straußfurt | „ „ | + 1,10 | „ „ | + 108 | 0,02 | — |
| **Elbe.** | | | | | | |
| Magdeburg | 15 Dez. | + 1.36 | 16. Dez. | + 1.24 | 0.12 | — |
| Dresden | „ „ | — 1.10 | „ „ | — 1,20 | 0.10 | — |
| Aussig | „ „ | + 0.07 | „ „ | — 0,22 | 0,29 | — |

## Börsennachrichten.

Berlin, 16. Dezember. Die heutige Börse verlief bei guter Haltung, doch ziemlich trägem Geschäftsgange. Bemerkenswerthe Erscheinungen traten in keiner Branche hervor. Gegen


# Hallesches Stadt-Theater.

**Montag, den 17. Dezember. Beginn 7¼ Uhr.**

94. Vorstellung. (73. im Abonnement. Weiße Karten.)

## Sneewittchen und die sieben Zwerge.

Großes Ausstattungsmärchen mit Ballet in 5 Aufzügen von C. A. Görner.
Musik von Hof-Kapellmeister Riccius.

1. Abtheilung: „Der Zauberspiegel“ und „Das Hoffest“. — 2. Abthlg.: „Bei den Zwergen“ und „Der Traum“. — 3. Abthlg.: „Die Bäuerin“ und „Die Johannisnacht im Walde“. — 4. Abthlg.: I. Abthlg.: „Was sich der Hof erzählt“; II. Abthlg.: „Die Obsthändlerin“. — 5. Abthlg.: „Snewittchen's Erlösung“. — 6. Abthlg.: „Snewittchen's Brautfahrt“. — „Apotheose“.

Die Königin . . . . . . . . . Julia Behre.
Prinzeß Snewittchen, ihre Stieftochter Clara Piquet.
Der Prinz vom Goldlande . . . . Eduard Wendt.
Otto, sein Begleiter . . . . . . Carl Friedau.
Prinz Stachel vom Bienenlande . Carl Bertram.
Der Prinz vom Rosenberge . . . Adolf Dalwig.
Der Fürst von der Demantinsel . . Alwin Boewe.
Der Minister Motacilla . . . . . Edmund Doß.
Hofdame Antenna . . . . . . . Maria Coppé.
Hofdame Sipho . . . . . . . . Emilie Jeß.
Kammerherr Cucurbitula . . . . . Alfred Biehler.
Hofherr Verox . . . . . . . . Adolf Schumacher.
Der Ceremonienmeister . . . . . Erich Schmidt.
Berthold, ein Jäger . . . . . . Eugen Ludwig.

Die 7 Zwerge: Blick, Knick, Pick, Dick, Nick, Strick, Schick.
Gefolge der Königin. Gefolge des Prinzen.

Nach der 3. u. 4. Abtheilung längere Pausen.

Vorkommende Tänze und Gruppirungen, arrangirt von der Balletmeisterin Bertha Benda.

1. Abtheil.: 1) „Großes Blumen- und Schärpenballet“, 2) „Glockentanz“, ausgef. von Bertha Benda, Emil Richter, Margarethe u. Emma Hoffmann, 8 Chordamen und 10 Elevinnen, 3) „Variationen“, getanzt von Emil Richter, 4) „Pas seul“, getanzt von Bertha Benda, 5) „Grand Finale“, dargestellt vom ganzen Personal.
2. Abth.: („Sneewittchen's Traum“) „Gruppirungen“, ausgeführt vom Ballet- und Chorpersonal.
3. Abth.: („Johannisnacht im Wald“), Gr. phant. Ballet. 1) „Die Krebsgarde“, Grotesker-Tanz, ausgef. von Emil Richter und 8 Eleven, 2) „Gitter-Adagio“, ausgeführt von Bertha Benda, Emil Richter, Margar. u. Emma Hoffmann und 8 Damen vom Chor, 3) „Variation“, getanzt von Bertha Benda, 4) „Pas de deux“, getanzt von Margarethe u. Emma Hoffmann, 5) „Großer Nixen- u. Thier-Galopp“, ausgef. von Bertha Benda, Emil Richter, Margarethe u. Emma Hoffmann, 8 Damen vom Chor, 16 Elevinnen u. 8 Eleven, 6) „Laternen-Galopp“, ausgef. von den 7 Zwergen, allen Herren und Damen vom Chor u. 16 Statisten.

Einlage: „Parademarsch“, ausgef. von Bertha Benda, Margar. u. Emma Hoffmann, Margar. Wachter, Joh. Schumann, Fanny Wolf, Mary von Sonnwalden, Alma Frank.

Dienstag 7¼ Uhr „Sneewittchen und die sieben Zwerge“ (roth).


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818881218l-19/fragment/page=0003

den Börsenschluß schwächte sich die Stimmung um ein Weniges ab.

Course um 2½ Uhr. Schwächer. Oesterreichische Kreditactien 160,25, Franzosen 105,75, Lombarden 41,00, Türk. Tabakaktien 91,90, Bochumer Guß 185,25, Dortmunder St.-Pr. 88,75, Laurahütte 127,00, Berl. Handelsgesellschaft 170,37 Darmstädter Bank 156,50, Deutsche Bank 167,25, Diskonto-Kommandit 218,75, Russ. Bank 50,75, Dortmund-Gronau —,—. Lübeck-Büchener 168,87, Mainzer 116,25, Marienb. 88,25, Mecklenburger 151 00, Ostpreußen 126,25, Duxer 183 50, Elbethal 83 25 Galizier 86,50, Mittelmeer 121 00, Gr. Russ. Staatsb. —,— Nordwestbahn —,—, Gotthardbahn 124 10, Rumänier 106,50 Italiener 94,87, Oesterr. Goldrente 91,50, do. Papierrente 68,60, do. Silberrente 69,00, do. 1860er Loose 117,30 Russen alte 97,75, do. 1880er 86,25, do. 1884er 99,90 4% Ungar Goldrente 84,87, Egypter 82,12, Russ. Noten 205 50, Russ. Orient II. 61 50 do. do. III. 62,00, Serb. Rente 81,80, Neue Serb. Rente 83,30.

## Waaren- und Produktenberichte.

### Getreide.

Berlin 15. Dezember. Weizen per 1000 Kilogr. loco still, Termine niedriger, gekündigt 50 Tonnen, Kündigungspreis 178 Mk. bez., Loco 171—202 Mk. nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 177,0 Mk. bez., per diesen Monat 178—177½ Mk. bez., per Dezember-Januar — Mk. bez.

Weizen (neuer Usance mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. loco still, Termine niedriger, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 180—202 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 190 Mk. bez., weißer polnischer — Mk. ab Bahn bez., bunter märkischer — Mk. bez., gelber märkischer 191 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai 1889 204,25—203,75 Mk. bez., per Mai-Juni 205,25—204,75 Mk. bez.

Roggen per 1000 Kilogr. loco feine Waare fest, Termine flau, gekündigt 750 Tonnen, Kündigungspreis 152 Mk. bez., Loco 150—161 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 151,5 Mk. bez., russischer — Mk. ab Boden bez., inländischer 155 Mk. ab Bahn bez, feiner — Mk. ab Bahn bez., abgelaufene Anmeldungen vom 8. d. M. 151 Mk. verk., per diesen Monat 152,5—151,5 Mk. bez., per April-Mai 1889 157—156,5 Mk. bez., per Mai-Juni 157,75—157 Mk. bez., per Juni-Juli 158,5 bis 157,75 Mk. bez.

Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 127—197 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 127—150 Mk. bez.

Hafer per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine wenig verändert, gekündigt 350 Tonnen, Kündigungspreis 139 Mk. bez., Loco 130—164 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 138,5 Mk. bez., pommerscher mittel 142—147 Mk. bez., guter 148 bis 152 Mk. bez., feiner 153—159 Mk. ab Bahn bez., schlesischer mittel 142—147 Mk. bez., guter 148—152 Mk. bez., feiner 153—159 Mk. ab Bahn bez., märkischer mittel u. guter — Mk. bez., feiner — Mk. bez., preußischer mittel — Mk. bez., guter — Mk. bez., geringer — Mk. ab Bahn bez., feiner — Mk. bez., russischer — Mk. frei Wagen bez., per diesen Monat 138,75—139 Mk. bez., per April-Mai 1889 140,5 bis 140,25 Mk. bez., per Mai-Juni — Mk. bez.

Nordhausen, 15. Dez. Weizen 16,80—18,30 Mk., Roggen 16,80—17,40 Mk., Gerste 15,00—17,00 Mk., Hafer 12,50—13,50 Mk.

* Magdeburg, 15. Dezember. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 186—191 Mk., Weißweizen 184—190 Mk., glatter engl. Weizen 182—187 Mk., Rauhweizen 168 bis 175 Mk., Roggen 155—165 Mk., Chevaliergerste 165—195 Mk., Landgerste 152—162 Mk., Hafer 144—152 Mk. für 1000 Kilogr.

* Leipzig, 15. Dezember. (Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision, Courtage rc.) Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 187—192 Mk. bez., ausl. 198—215 Mk. bez. u. Br., fest. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 165—170 Mk. bez. u. Br., ausländischer 160—170 Mk. bez. u. Br., unveränd. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Braugerste 160—185 Mk. bez. u. Br., Mahl- und Futterwaare 133—145 Mk. bez. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 146—152 Mk. bez. u. Br., russischer — Mk. bez.

* Breslau, 15. Dezember. Roggen per Dezember 154,00 Mk., per April-Mai 159,00 Mk., per Mai-Juni 161,00 Mk.

* Stettin, 15. Dezember. Weizen matt, loco 186,00—191,00, per Dezember 189,50, per April-Mai 196,00 Mk. bez. — Roggen matt, loco 144 bis 152, per Dezember 152,00, per April-Mai 154,00. — Pommerscher Hafer loco 132 bis 137.

* Mannheim, 15. Dezember. Weizen per März 21,05, per Mai 21,35, per Juli 21,55. Roggen per März 15,90, per Mai 16,05, per Juli 16,05. Hafer per März 13,90, per Mai 14,35, per Juli 14,55.

* Köln, 15. Dezember. Weizen hiesiger loco 21,00, do. neuer 18,75, do. fremder loco 22,00, per März 20,95, per Mai 21,45, per Juni —,—. — Roggen hiesiger loco neuer 16,00, fremder loco 17,00, per März 15,70, per Mai 15,85, per Juni —. — Hafer hiesiger loco 14,50, fremder 15,50.

* Hamburg, 15. Dezember. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 155,00 bis 165,00. — Roggen loco flau, mecklenburgischer loco 165—175, russischer loco flau, 100—105. — Hafer still. — Gerste ruhiger.

* Wien, 15. Dezember. Weizen per Frühjahr 8,36 Gd., 8,32 Br., per Mai-Juni 8,46 Gd., 8,48 Br. — Roggen per Frühj. 6,41 Gd., 6,43 Br., per Mai-Juni 6,55 Gd., 6,57 Br. — Hafer per Frühjahr 6,09 Gd., 6,11 Br., per Mai-Juni 6,18 Gd., 6,20 Br.

* Pest, 15. Dezember. Weizen loco fest, per Frühj. 7,86 Gd., 7,88 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br. — Hafer per Frühjahr 5,59 Gd., 5,61 Br., per Mai-Juni — Gd., — Br.

* Paris, 15. Dezember, Nachm. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Dezember 26,10, per Januar 26,50, per Januar-April 26,90, per März-Juni 27,40. — Roggen ruhig, per Dezember 14,50, per März-Juni 15,60.

* Paris, 14. Dezember, Abends. Weizen ruhig, per Dezember 26,25, per Januar 26,50, per Januar-April 27,00, per März-Juni 27,50.

* Amsterdam, 15. Dezember. Weizen per März 215, per Mai 216. — Roggen per März —, per Mai 130—129—130.

* Antwerpen, 15. Dezember. (Schlußbericht.) Weizen still. — Roggen unverändert. — Hafer ruhig. — Gerste behauptet.

* London, 15. Dezember. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten.

* New-York, 14. Dezember. Rother Winterweizen loco 107, do. per Dezember —, per Mai —. Getreidefracht 4½.

### Zucker.

Magdeburger Börse vom 15. Dezember.

A. Mit Verbrauchssteuer.

| | 14. Dezember. | 15. Dezember. |
|---|---|---|
| ff. Brodraffinade | 2900. M. | 29.00 M. |
| f. Brodraffinade | 28,75 M. | 28,75 M. |
| Gem. Raffinade II. | 28,25-28,75 M. | 28,25—28,75 M. |
| Gem. Melis I. | 27,60 M. | 27,00 M. |
| Kristallzucker I. | —.— M. | —.— M. |
| Kristallzucker II. | —.— M. | —.— M. |

Tendenz am 15. Dezember: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

| | 14. Dezember. | 15. Dezember. |
|---|---|---|
| Granulated | — M. | — M. |
| Kornz. Rend. 92% | 18,30—18,50 M | 18.30—18.50 M. |
| Kornz. Rend. 88% | 17,40—17.80 M. | 17.40—17,70 M. |
| Kornz. Rend. 75% | 14,00—15,50 M. | 14.00—15,50 M |

Tendenz am 15. Dezember: Ruhiger.

I. Preise für greifbare Waare.
Rohzucker I. Produkt.
abzüglich Steuervergütung.
a. frei auf Speicher Magdeburg.

Dezember —,— Br. —,— G.
Januar-März —,— Br. —,— G.
März-Mai —.— Br. —,— G.

b. frei an Bord Hamburg.

Dezember 14,05—14,00 bez.
Januar 14 10—14 05 bez. u. Br., 14,00 G.
Januar-März 14,05 G., 14,15 Br.
März-Mai 14,36—37½ bez. u. G. 14,40 Br.
Juni-Juli 14,60 G., 14,45 Br.

Tendenz: Flau.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Paris, 15. Dezember. (Telegr.). Rohzucker 88° beh. loco 36.50 Weißer Zucker fest., Nr. 3 per 100 Kilogr. per Dezembr. 39,30, per Januar 39,60, per Januar-April 40.30 per März-Juni 40,80.

* London, 15. Dezember. (Telgramm.) 96% Javazucker 16¼ stetig. Rübenrohzucker 14 fest. Centrifugal-Cuba —,—

* New-York, 14. Dezember. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 5¼.

### Kaffee.

* Havre, 15. Dezember. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) New-York schloß mit 10 Points Baisse. Rio 16 000 Sack. Santos 14 000 Sack. Recettes für gestern.

* Havre, 15. Dezember. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann-Ziegler u. Comp.) Kaffee good average Santos per Dezember 96,50, per März 98 00. per Mai 98,56, Fest.

Hamburg, 15. Dezember. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezbr. 79,50, per März 80,75, per Mai 80,75 per September 81,25 Ruhig.

* New-York, 14. Dezember. (Telegramm. Kaffee (Fair-Rio) 17 Rio Nr. 7 low ordinary per Januar 15 27, do. per März 15 32.

### Petroleum.

* Berlin, 15. Dezember. (Amtl.) Petroleum, (Raffinirt. Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. —, Termine —. Gek. —,— kg. Kündigungspreis —.— Loco — per diesen Monat — bez., Durchschnittspreis — bez., per Dez.-Jan. —, per Januar-Februar — per April-Mai —bez.

* Antwerpen, 15. Dezember. (Telegramm.) (Schlußber.) Raffinirtes, Type weiß, loco 20⅛ bez. und Br., per Dezember 20 Br., per Januar 20 Br., pr. Januar-März 19½ Br. Ruhig.

* Bremen, 15. Dezember. (Schlußber.) Standard white, loco 7.70 Br. Ruhig

* Stettin, 15. Dezember. Loco verzollt —,—.

* Hamburg, 15. Dezember. Petroleum ruh. Stand. white loco 8,90 Br., 7,80 G., per Januar-März 7.75 Br.

* New-York, 14. Dezember. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel-Test in New-York 7,25 Gd., do. in Philadelphia 7,15 Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6,60 C., do. Pipe line Certificats — D. 90½ C.

### Spiritus.

* Berlin, 15. Dezember. (Amtlich.) Spiritus per 100 l à 100% = 10000 l nach Tralles loco mit Faß (verst.). Termine —. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. bez., per diesen Monat —, Dezember-Januar — bez.

Spiritus per 100 l à 100%—10,000% (versteuerter) loco ohne Faß — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Behauptet. Gekünd. 60,000 Liter. Kündigungspr. 52,7 M. Loco 52,7—,—.— bez., Durchschnittspr. —,— bez., per diesen Monat u. per Dezbr.-Jan 52.6—52,7 per April-Mai 54,6—54,7—,— bez, per Mai-Juni —,—55,1—. bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Behauptet. Gekünd. 20,000 Liter Kündigungspreis 33,7 bez., Durchschnittspreis —,— bez., loco ohne Faß 34,1 bez., mit Faß —,— bez., per diesen Monat u. per Dez.-Jan 34,3— — per Jan.-Febr. 1889 ——— per Febr.-März ——— per März-April —, per April-Mai 35,8—35,6—35,7, per Mai-Juni 36,3—36,1— bez. per Juni-Juli — bez.

* Magdeburg, 15. Dezember. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus, fest, loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 53.00—53 40 bez., desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 34,20 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde.

* Nordhausen, 15 Dezember. Branntwein 45% für 100 Kilogr. ohne Faß ab Brennerei 63—65 M. nach Angabe der Commission der hies. Branntweinfabrikanten

* Breslau, 15. Dezember. Spiritus per 100 l. per 100 proc. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe Dezemb. 51.50, per December-Jan. —,—, per April-Mai 53,20 do., do. 70 M. Verbrauchsabgabe, Dezember 31,90, Dez-Jan. 32,20 April-Mai 33,70 do.

* Leipzig, 15. Dezember. Spiritus per 10.000 Literprocent, ohne Faß, loco versteuert —.— M. nom., loco unversteuerter 70er 31.10 M. 50er 53.10 M. bez. nom.

* Posen, 15. Dezember. Spiritus loco ohne Faß, 50er 51,50 70er 32,10, mit

* Stettin, 15 Dezember. Spiritus matt, loco ohne Faß verst. od.— mit 50 M. Consumsteuer 52,40 do. mit 70 M. Consumsteuer 33,30. Dez.-Jan. 70 M. Consumsteuer 33.00, April Mai mit 70 M. Consumsteuer 35,10.

* Hamburg, 15. Dezember. Spiritus still. Dezember-Januar 21,25 Br. Jan.-Febr. 21,50 Br., April-Mai 22,25 Br., Mai Juni 22,75 Br.

### Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 15. Dezember. (Amtl). Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine matt Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark Loco mit Faß —,—, M. bez., loco ohne Faß —,— bez per diesen Monat —,59 bez. Durchschnittspreis, —,— bez., per Dezember-Januar — bez, per April-Mai 58,5—58,7 bez.

* Leipzig, 15 Dezember. Rapskuchen 100 kg netto loco 14,50 bez.

* Leipzig, 15. Dezember. Rüböl 100 kg. netto ohne Faß loco 60,00 M. bez. u. G. träge.

* Stettin, 15. Dezember. Rüböl matt. Dezember 59,20, April-Mai 58,05

* Hamburg, 15. Dezember. Rüböl fest, loco 61,00 G.

* Paris, 15. Dezember. (Telegr.) Rüböl ruhig per Dezember 73,00 per Januar 73,00 Januar-April 72,75, März-Juni 69,50, M, Verbrauchsabgabe von 70 M und darüber —.—. Fest

### Futterstoffe und Düngemittel.

* Magdeburg, 15. Dezember. Bericht von Lutze u. Heimann. (Chilisalpeter.) die zu Ende der vorigen Woche bekannt gewordenen Verschiffungszahlen haben im Inlande einen verflauenden Eindruck gemacht im Weiteren aber bei festbleibender Stimmung der ersten Hand eine ruhige und feste Tendenz verfolgte. Die heutigen Notirungen sind nennweise: Dezember—Januar 10,90 10,80 Mk. Januar—Februar 11,00—11,90 Mk. Februar März 10,80—11,70. Schwefelsaures Ammoniak im Preise weichend bei stillem Geschäft.

Hamburg, 15. Dezember. Geschäftslos. Die Notirung für loco Waare ist 10,85 M., und für Waare im Februar-März zu erwartenden Schiffe 11 M.

* Hamburg, 15. Dezember. Futterstoffe Palmkuchen, deutsche, 122 M für 1000 kg. Cocosnußkuchen, deutsche, 150 M für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 142 M: für 1000 kg: Erdnußkuchen 145—160, M für 1000 kg. je nach Qualität Rapskuchen 140 M: für 1000 kg: Leinkuchen 155 M. für 1000 kg: Palmkernschrot 132 M. für 1000 kg.

Hamburg. 15, Dezember. Ammoniak, schwefelsaures 25,00—26,00 Mk. für 100 kg.

Hamburg, 15. Dezember. Salpeter. roh Chili 10,90—11,35 M. raff. Chili 11,00—18,00 M.

Hamburg, 15. Dezember. Düngstoffe. Guano, stickstoffh. 17—21 M., 85 phosphorh. 65—75% 9—13 M., Rock-Phosph. 70—85% 9,50—12 M., do. 50—% ob 4,10—7,00

### Hülsenfrüchte.

* Berlin, 15. Dezember. (Pol.-Präs.). Erbsen, gelbe zum Kochen 20-36 M. Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M per 100 kg.

* Berlin, 15. Dezember. (Amtlich). Mais per 1000 kg. Loco still. Termine Gek. — t. Kündigungspreis —.— M. Loco 140—150 M. nach Qualität per diesen Monat — M., Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 165—200 M., Futterwaare 140—154 M. nach Qualität.

* Leipzig, 15. Dezember. Mais per 1000 Kilogr. netto loco amerikanischer alter 142—145 M. bez. u. Br., rumänischer neuer 138—140 M. bez. u. Br. ungarischer alter 140 M. bez. u. Br. do. neuer 132 M. bez. u. Br.

* Wien, 15. Dezember. Mais per Mai-Juni 5,45 Gd., 5,47 Br., per Juni-Juli 1889 5 50 Gd., 5,52 Br.

* New-York, 14. Dezember. (Telegramm). Mais (New) 47%.

### Mehl.

* Berlin, 15. Dezember. (Amtlich). Roggenmehl Nr. 0 and 1 per 100 kg. inkl. Sack. Geschäftslos Gek. — Sack. Kündigungspr. —.— M., per diesen Monat 21.70———,— bez., Durchschnittspreis —.— M., per Dezember-Januar 21,70——,— bez., per Januar-Februar —,———,— bez. per April-Mai 22,10 bis —,———,— bez., per Mai-Juni —,— per Juni-Juli —,— bez.

* Paris, 15. Dezember. Nachmittags. (Schlußbericht.) Mehl ruhig, per Dezember 60,30, per Januar 60,80, per Januar-April 61.50. per März-Juni 62,10.

* New-York, 14. Dezember. (Telegramm). Mehl 3 D. 60 C.

### Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 15. Dezember. Weizenmehl Nr. 00 26.00—24.00 M. bez. Nr 0 24.00—22.00 Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 21,75—21.00 M. bez. do. feine Marken Nr. 0. und 1 22.75—21,75 M. bez. Nr. 0 1.50 M. höher als Nr. 0. und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* Berlin, 15. Dezember. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine still. Gekündigt —.— Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco —.— M. Br., per diesen Monat —.— Br. Durchschnittspreis —.— M., per April-Mai —.— bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine still. Gek., —.— Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco —.— M. Br., per. diesen Monat —.— Br., Durchschnittspreis —.— M., per April-Mai —,— bez.

### Stroh. Heu.

* Berlin, 15. Dezember. (Pol.-Präs.). Richtstroh 7,00 bis 7,25 Mk., Heu 6,40 bis 8,30 M., per 100 kg.

* Nordhausen, 15. Dezember. Stroh 7.00—7.50 M. Heu, 9—9.50 M. p. 100 kg

* Leipzig. 15. Dezember. Ein Centner Heu 5.25 bis —., ein Centner Stroh, Maschinendrusch 3.50 bis — M. ein Centner Stroh, Flegeldrusch 4.00— — M.

* Magdeburg, 15. Dezember. Richtstroh 8—9 M., Krummstroh 6,00—7.00 M., Heu 9,50—10,50 M. per 100 kg.

### Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 15. Dezember. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, von der Keule, 1.00—1.40 M., Bauchfleisch 0.80—1.20 M. Schweinefleisch 0.90—1.40 M., Kalbfleisch 0.90—1.50 M., Hammelfleisch 80—1.40 M., Butter 1.80—2.80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 2.80—6.00 M.

* Nordhausen, 15. Dezember. Butter 1,80 M., Eßbutter 2.00—2.40 M., Eier 1,10—1.20 M. per 1 kg.

* Leipzig, 15. Dezember. Ein Kgr. Butter 2.40 bis 2.80 M. Ein Schock Eier 3.40 bis 3.80 M.

### Kartoffeln.

* Berlin, 15. Dezember. (Pol.-Präs.). Kartoffeln 5.00—7.50 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 15. Dezember. Kartoffeln 6.00—6.50 per 100 kg.

* Leipzig, 15. Dezember. Einkhl Kartoffeln — bis — M., ein Centner do., 2.50—4,00 M.

### Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 15. Dezember. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht) Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Stetig. Tagesimport 14000 B.

* Liverpool, 15. Dezember. Nachmittags 12 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B. davon für Spekulation und Export 500 B. Stetig. Middl. amerik. Lieferung stetig.

### Metalle.

* Amsterdam, 15. Dezember. Nachmittags. Bancazinn 59⅞.

* Glasgow, 15. Dezember. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 1 030 780 Tons gegen 941 263 Tons im vorigen Jahre. Zahl der im Betrieb befindlichen Hochöfen 76 gegen 85 im vorigen Jahre.

* Frankfurt a. M., 15. Dezember. Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogr. 126,90 Br., 124,90 G.

* Hamburg, 15. Dezember. Silber in Barren für 1 kg 125.75 B., 125.25 G.

* Rotterdam, 15. Dezember. Nachmittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 59¾ Billiton 59½ fl.

* London, 15. Dezember. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Chili-Kupfer 77⅛, do. pr. 3 Monat 78.

* London, 15. Dezember. Abend. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier). Zinn: Straits 97⅝, Austral 97⅞, Lstrl.

* London, 15. Dezember. Silberbarren 42⅞/16 Lstrl. Zinn 98 Lstrl., Kupfer 77⅛ Lstrl. Zink 18¼ Lstrl. Blei engl. 12⅝ Lstrl., span. 12¼ Lstrl. Quecksilber 8⅛ Lstrl.

* New-York, 14. Dezember, Zinn Straits 21,85 Doll. Eisen Nr. Coltneß 20,75 Doll.

### Viehmärkte.

* Nordhausen, 15. Dezember. Auf dem heutigen Schweinemarkte wurde bei mittelstarker Zufuhr das Paar Ferkel mit 7—9 Mk. bezahlt.

* Steinbruch, 13. Dezember. Das Geschäft ist unverändert — Vorrath am 11. Dezember 81,428 Stück. Am 12. Dezember wurden 1909 Stück aufgetrieben, hingegen wurden abgetrieben 2276 Stück. Es verblieb demnach am 12. ein Vorrath von 80,561 Stück Borstenvieh. Wir notiren: Ungarische alte schwere Waare von 47—48 Kr., junge ungarische schwere von 48-48½ Kr., mittlere von 48½—49½ Kr., leichte von 48—49½ Kr., Bauernwaare schwere v. 47—48 Kr. mittl. von 47—48 Kr. leichte von 46—48 Kr., Rumänische Bakonier —, Serbische schwere von 47—48 Kr., mittelschwere von 47—47½ Kr. leichte v. 45—46½.


Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung“ zu Halle.

Verantwortlich: Redakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachbezeichneten. Redakteur Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik, L. Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil — sämmtlich zu Halle.

Die Redaktion ist geöffnet von 5½ Uhr Morgens an. Der Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Am besten wendet man sich schriftlich an die Redaktion. Redakteur Dr. Schulze ist zu sprechen Vorm. ½10—½11 und von ½12—½1 Uhr. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.



Gr. Ulrichstr. 49. **Selmar Böning.** Gr. Ulrichstr. 49.

Empfehle zu

**Weihnachts-Einkäufen:**

**Wohlfeile Kleider-Stoffe**
und zwar:
**Cheviots, Melanges, Noppen, Streifen, Croisés, Damentuche u. s. w.**
doppeltbreit Meter 75—100 ₰.

**Schwarze reinwollene Costume-Stoffe,**
reiche Auswahl in ramagirten und gestreiften Fantasie-Mustern, sowie äußerst vortheilhafte Cachemire-Qualitäten.

**Hochaparte Fantasie-Kleiderstoffe,**
Hervorragende Neuheiten in:
Streifen, Ramagés, Borduren, Cheviots, Damen-Tuchen, Tressen-Roben u. s. w.

**Grosses Seidenwaaren-Lager.**
Beste deutsche Fabrikate.
**Schwarze Seiden-Stoffe, Weisse Seiden-Stoffe, Farbige Seiden-Stoffe.**
Beliebteste Genres sind:
**Satin-Merveilleux, Satin-Egyptienne, Peau de Déesse, Drap de Chine Corcscrew, Armûre royale, Satin Duchesse u. s. w.**
Nur Garantie-Qualitäten.

**Winter-Mäntel**
Nur Neuheiten in:
**Jackets, Visites, Dolmans Havelocks, Paletots, Rädern,**
äußerst aparte Façons aus den denkbar verschiedensten Stoffen in einfacher sowie hocheleganter Ausführung.

Großes Lager in:
**Tricot-Taillen und -Blousen, leinenen und seidenen Taschentüchern, wollenen und seidenen Unterröcken, Morgenröcken, Costume-Röcken, wollenen und seidenen Schürzen, Damen- u. Herren-Tüchern, Tischdecken, Angora-Fellen, Ball- u. Gesellschafts-Umhängen u. Châlen etc.**

Als besonders vortheilhaft empfehle:
**54 cm. breite Satin Merveilleux, reine Seide, schwere Qualität, Meter 3 Mark.**
**Rester u. Roben knappen Maasses außergewöhnlich billig.**

4000



Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188812181-19/fragment/page=0004